

nilidana F. — ♀ 22 VI 1919, strzeżana z gałęzi dębu.

splendidulana Gn. — ♂ 29 IV, ♀ 21 V 1919, ♀ 8 V 1921.

Złapano w kulturze sosnowej.

Zusammenfassung.

Das Gut Stemplew liegt im N.-Osten 30 Kilometer von der Kreisstadt Turek (Wojewodschaft Łódź) entfernt. Es hat eine Fläche von 630 Hektar und besteht aus bebauten Feldern, Wald und Torfwiesen. Der Boden des Waldes, in dem die Kiefer dominiert (50%), ist zum Teil sandig, zum Teil recht feucht. Da, wo der Boden feucht ist, wird die Kiefer durch Laubbäume verdrängt; jedoch Weisbuche, Bergahorn, Ulme, Rotbuche, Linde, Haselnuss (und auch Weistanne) fehlen gänzlich. Die Teiche auf den Wiesen sind reichlich mit Schilf bewachsen und auf den Gräben zwischen den Feldern wächst *Prunus spinosa*.

Auf diesem Gebiete mit so mannigfaltiger Bodenbeschaffenheit habe ich Gelegenheit gehabt in den Jahren 1919—23 Tortriciden zu sammeln. Es sind von mir 181 Arten aufgefunden worden.

Beim Determinieren der Arten benutzte ich das Werk „Die Palaearktischen Tortriciden“ von Prof. Dr. Kennel.

Nowy gatunek grzebacza z Polski.

Eine neue *Crabro*-Art (*Hym. Sphegidae*) aus Polen.

podal

J. NOSKIEWICZ.

Crabro (*Entomognathus*) *dentifer* n. sp.

Sehr ähnlich dem *E. brevis* v. d. Lind.; stimmt mit diesem in der Skulptur des Körpers, im Baue des Endtergites u. der Beine u. in der Form des Clypeusausschnittes fast gänzlich überein; auch ist die Hinterwand des Mittelsegments von den Mittelsegmentseiten nicht durch die Kanten gesondert, die Episternalnahtkerben der Mesopleuren sind ziemlich kräftig u. die Vorderhüften des ♀ sind mit kegelförmigem Fortsatz bewehrt. Unterschiede sind folgende:

♀-Kopfschild vorne, also in der unteren Begrenzung der Schnittfläche sehr deutlich und ziemlich grob gezähnt; es sind stets 6 Zähne, die die ganze Breite des freien Schnittflächenrandes einnehmen, vorhanden, die zwei mittleren machen mehr den Eindruck von Tuberkeln; sie sind von den äusseren Zähnchen durch kaum breiteren Eindruck als je voneinander getrennt; der äusserste Zahn steht jederseits in der äusseren Begrenzung der Schnittfläche, im Punkte also, wo der untere u. obere Rand der Schnittfläche ineinander gehen (Fig. 1.). Bei *E. brevis* ist die mittlere Partie des freien Randes der Schnittfläche ungezähnt u. dieser ungezählter Teil, der etwa die Hälfte der ganzen Breite des Schnittflächenrandes beträgt, ist jederseits durch einen ziemlich breiten Einschnitt von zwei seitlichen, dicht beieinander stehenden, Zähnchen getrennt (Fig. 2.). Es ist sehr wunderbar, dass von dem so ganz ausgezeichneten Forscher wie Kohl diese Einzelheiten im Baue des Clypeusrandes bei *E. brevis* nicht richtig erkannt worden sind, wenigstens ist diese so charakteristische Skulptur weder im Texte seiner prächtigen „Monographie der paläarktischen Crabronen“ erwähnt, noch in der betreffenden Figur (Taf. I. Fig. 30.) angedeutet.

Der Ausschnitt am Aussenrande der Mandibeln etwas breiter u. etwas weniger tief als bei *brevis*, etwa so lang wie der vor ihm liegende Spitzenteil der Mandibeln; seine äussere (bei den zugesperrten Mandibeln) Begrenzung bildet kein förmliches Zähnchen, sondern nur eine wenig auffalende Erhebung (Fig. 4.). Die Punktierung des Schildchens schwächer u. zerstreuter. Der Quereindruck hinter dem Schildchen länger.

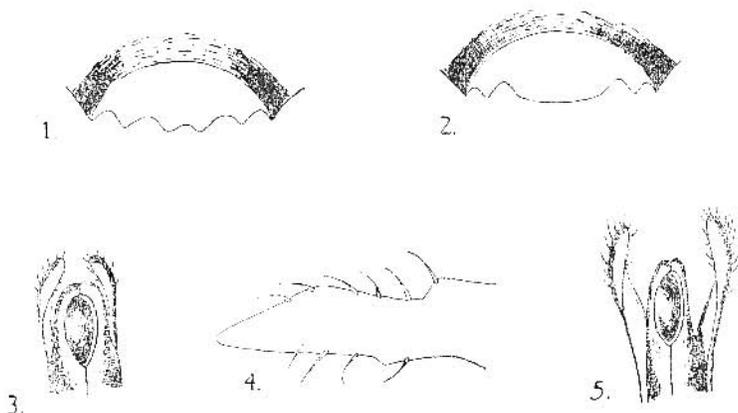
Oberkiefer gelblichrot, in der Spitzenhälfte rotbraun (bei *brevis* schwarz oder pechrot), Taster rötlichbraun, Schildchen stets gelb, Flügelschuppen einfarbig bräunlich, ohne die gelbe Makel in der vorderen Hälfte, die bei allen mir bekannten *brevis*-♀ vorkommt. Die Farbe der Beine wie bei hellen Exemplaren von *brevis*; oft sind die Mittel-, manchmal auch die Hinter-schienen fast ganz gelb.

Körperlänge 5·5—6 mm.

♂-Körperlänge 4·5—5·5 mm, also durchschnittlich auch etwas grösser als bei *brevis*-♂, der freie Rand der Schnittfläche des Clypeus gezähnt, mit 4 Zähnen versehen, Mandibeln fast ganz gelb, nur an der Spitze rötlich, ihr Ausschnitt tiefer als

bei ♀, aussen durch ein fast so deutliches Zähnchen wie bei *brevis* begrenzt. Schildchen stets schwarz. Flügelschuppen einfarbig bräunlich. Farbe der Fühlergeißel u. der Beine wie bei *brevis*. Endsegment rötlich, mit trapezförmigem Pygidialfelde. Vorderhüften ohne den Dornfortsatz.

Die Valvae externae des Kopulationsorgans sind ziemlich kurz, wenig gekrümmt, von dem Mittelteile des Organs nur schwach abstehend u. nicht weit über diesen hinausreichend; ihre Behaarung ist kurz u. sparsam (Fig. 3.). Bei *brevis* sind die Valvae viel länger, gekrümmt, von den Penisstücken abstehend und weit über diese hinausreichend; ihr Spitzenteil ist am Aussen-, wie auch am Innenrande reichlich mit schief abstehenden, langen, weisslichen Borstenhaaren versehen (Fig. 5.).



Ich sammelte diese Art in Polen, nur im Bereiche des polnischen Plateau, im Dniestrtales, wo sie zusammen mit *E. brevis* vorkommt, scheint aber viel seltener zu sein. Die ♀ besitze ich aus Niżniów, Sinków u. Wołkowce bei Mielnica, die ♂ aus Zaleszczyki, Sinków u. Wołkowce. Flugzeit wie bei *brevis*.

Typen (♀ u. ♂) in den Sammlungen des Muzeum im. Dzieduszyckich in Lwów.